

Balsam für die Seele

von Jürgen v. Troschke

Unvorstellbar, wie er diese Zeiten überleben konnte: das Zarenreich und die russische Revolution, den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik und die Judenverfolgungen im Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegswirren in Europa. Ein Reisender, getrieben von den Ereignissen. Als russischer Jude wurde Marc Chagall französischer Weltbürger. 1985 starb er im Alter von 98 Jahren in Frankreich.

Geboren wurde Marc Chagall als Moische Chazkelewitsch Schagalow im weißrussischen Witebsk. Als Maler ist er weltweit durch seine in leuchtenden Farben gemalten Bildgeschichten mit den häufig wiederholten Motiven eng umschlungener Liebespaare, bunter Blumensträuße und fliegender Pferde bekannt.

75 Jahre lang hat er gemalt und viele der jeweils aktuellen Kunstrichtungen ausprobiert. Als Kolorist war er ein Meister der Farben, der gegenständliche Bilder geschaffen hat, die denen, die sich darauf einlassen, Geschichten erzählen können. So verwundert es nicht, dass eines seiner herausragenden Werke die Illustration der Bibel war.

Malerei mit hoher Symbolkraft

Seine Kunst hat Chagall geholfen, zu überleben. Sein Leben lang hat er »schöne Bilder« gemalt, deren farbige Phantasiewelten ihm Lebenskraft gegeben haben. Immer wieder hat er die gleichen Symbole benutzt. Fenster stehen für seine Freiheitsliebe, fliegende Pferde und der Eiffelturm in Paris für seine Sehnsucht nach Freiheit. Weitere Bildzeichen sind: die Häuser seiner russischen Geburtsstadt Witebsk (Sehnsucht nach Heimat), schwebende Frauen (Sehnsucht nach Liebe), Jesus am Kreuz (Ju-

denverfolgung), Kerzenleuchter (jüdische Tradition), Uhren (Vergänglichkeit), Bäume und Kühe (natürliche Lebenskraft), Zirkusszenen (Kreativität) und immer wieder Geigenspieler, die hinweisen auf Feste und Rituale zum Anlass von Geburten, Hochzeiten und Beerdigungen (zit. nach Christoph Goldmann).

André Breton, der Theoretiker der Surrealisten, bekundete 1945 seine Wertschätzung, indem er feststellte: »Mit Chagall, und mit ihm allein, erlebte die Metapher ihren triumphalen Einzug in die Malerei.« Sein Biograph Franz Meyer versuchte es mit einem Bonmot: »Picasso, das bedeutet den Triumph der Intelligenz; Chagall die Glorie des Herzens.«

Chagall wollte die Welt so abbilden, wie er sie sah: »Unsere ganze innere Welt ist Realität, vielleicht sogar realer als die sichtbare Welt. Wenn man alles, was einem unlogisch vorkommt, Phantasie oder Märchen nennt, beweist man damit nur, dass man die Natur nicht verstanden hat.«

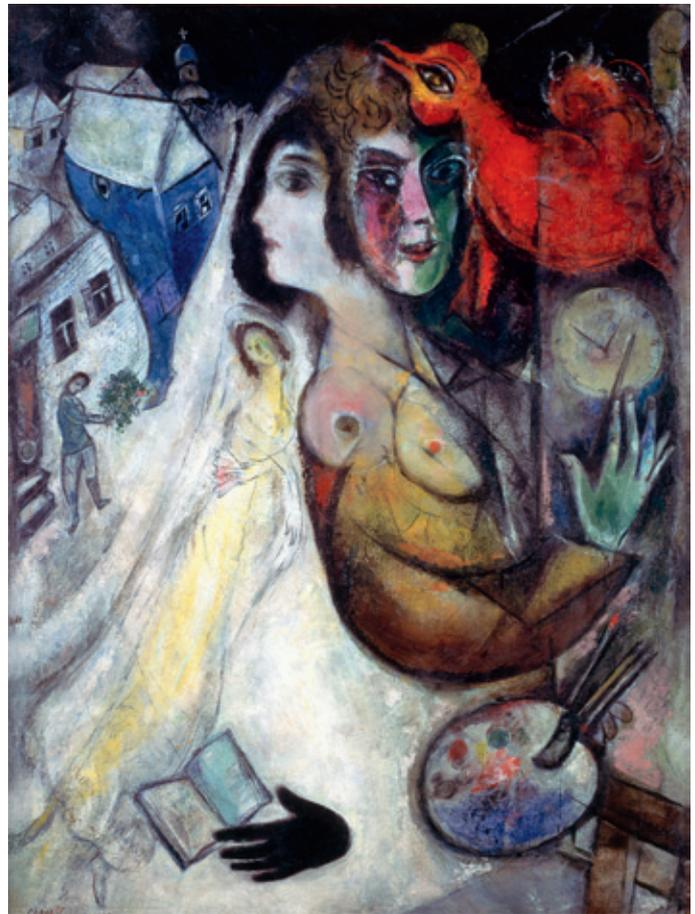
Ihm haben die Erinnerungen an seine Kindheit und die Heimat eine Si-

cherheit vermittelt, die ihm die Kraft gab, tiefgreifende gesellschaftliche Konflikte zu ertragen. Lange fühlte er sich verkannt und musste immer wieder schmerzliche Ausgrenzungen hinnehmen. Erst in hohem Lebensalter konnte er zur Ruhe kommen und erhielt die Wertschätzung, die er verdient.

Zwei interessante Ausstellungen

Die Ausstellung im Kunsthaus Zürich fokussiert auf Bilder, die zwischen 1911 und 1923 entstanden sind und stellt diese in Bezug zu späteren Werken (bis 1967). Dabei wird deutlich, wie früh er seinen unverwechselbaren Stil gefunden hat, dessen Bedeutung für die moderne Kunst sich erst aus der Retrospektive angemessen erschließen lässt. Der Gang durch die raffiniert arrangierte Ausstellung ist ein Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Von besonderer Bedeutung ist ein biografisch interessantes Bild mit dem Titel »Der Schwarze Handschuh«, an dem er 25 Jahre lang (von 1923 bis 1948) gearbeitet hat. Im linken Teil zeigt er Häuser seiner Heimat; ein junger



Marc Chagall: »Der schwarze Handschuh«, 1923-1948; Öl auf Leinwand, 111 x 81,5 cm; Privatsammlung

© 2013 ProLitteris, Zürich

ISSN 1439-5983

PharmaRundschau

www.pharmarundschau.de

(Das Entscheidermagazin für den Apotheker und sein Fachpersonal)

Herausgeber:

Eckhart Thomas, Sabine Walser

Bereichs- und Anzeigenleitung Pharma:

Reinald Korte (verantwortlich)
Telefon 06104 606 - 114
Telefax 06104 606 - 117
E-Mail: r.korte@kepplermediengruppe.de

Redaktionsleitung:

Apothekerin Silvia Schmidtke (verantwortlich)
Telefon 06104 606 - 326
Telefax 06104 606 - 117
E-Mail: s.schmidtke@kepplermediengruppe.de

Redaktion:

Apothekerin Barbara Frank
Buchendorf-Gauting

Assistenz:

Sabrina Weidemann
Telefon 06104 606 - 112
Telefax 06104 606 - 117
E-Mail: s.weidemann@kepplermediengruppe.de

Layout:

Liane Merz

Anzeigenverwaltung:

Frauke Schumacher
Telefon 06104 606 - 425
Telefax 06104 606 - 117
E-Mail: f.schumacher@kepplermediengruppe.de

Sabrina Weidemann

Telefon 06104 606 - 112
E-Mail: s.weidemann@kepplermediengruppe.de

General Account Manager:

Pharma Marketing Services, Klaus Graef
Hasenackerstraße 22, 71364 Winnenden
Telefon 07195 584530
Telefax 07195 584620
E-Mail: k-graef@t-online.de

Anzeigenverkauf Nielsen I:

Medien-Vermarktung, Dirk Struwe
Poelchaukamp 8, 22301 Hamburg
Telefon 040 280580-60
Telefax 040 280580-89
E-Mail: info@struwe-media.de

Anzeigenverkauf Nielsen II:

QM Medienpartner GmbH & Co. oHG
Großenbaumer Weg 8
40472 Düsseldorf
Telefon 0211 542181-0
Telefax 0211 542181-70
E-Mail: nrw@qm-medienpartner.net

Anzeigenverkauf Nielsen IIIa:

QM QuadroMedia GmbH
Am Lindenbaum 24
60433 Frankfurt/M.
Telefon 069 530908-0
Telefax 069 530908-50
E-Mail: frankfurt@quadromedia.eu

Anzeigenverkauf Nielsen IV + IIIb Nord + Süd:

Spots Media GmbH
Barbara Spielmann
Hanauer Straße 58, 80992 München
Telefon 089 155096
Telefax 089 14903572
E-Mail: team@spots-media.de

Anzeigenverkauf Nielsen V, VI + VII:

media am südster
Katja Herbst
Körtestraße 3, 10967 Berlin
Telefon 030 61286600
Telefax 030 69505875
E-Mail: kh@media-am-suedstern.de

Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 45 vom 1.10.2012

Leser-Service:

Petra Hardt
Telefon 06104 606 - 331
E-Mail: vertrieb@kepplermediengruppe.de

Erscheinungsweise:

monatlich

Bezugspreise:

Jahresabonnement:
- Inland: € 108,- (incl. MwSt.+Versand)
- Ausland: € 128,- (incl. MwSt.+Versand)
Innerhalb der EU: mit ID-Nr.: ohne MwSt.
Ermäßigung für Schüler, Studenten und Azubis
(gegen Nachweis) 50 % auf Nettopreis

Einzelverkaufspreis:

Inland: € 8,50 + Versand

Bankkonto:

Deutsche Bank Offenbach/Main
Konto-Nr. 1 135 607, BLZ 505 700 18

Der Mindestbezugszeitraum ist 1 Jahr. Die Kündigungsfrist beträgt 3 Monate vor Ablauf des Abonnement-Jahres.

Verlag:

Keppler Medien Gruppe
P. Keppler Verlag GmbH & Co KG
PharmaRundschau
Industriestraße 2, D-63150 Heusenstamm (Germany)
Postfach 1353, D-63131 Heusenstamm
Telefon 06104 606 - 0
Telefax 06104 606 - 117
E-Mail: phr@kepplermediengruppe.de
Internetadresse: <http://www.pharmarundschau.de>

Sitz: 63150 Heusenstamm

Registergericht:

Amtsgericht Offenbach/Main

Handelsregister-Nr: HRA Nr. 6601

Ust-Ident-Nummer: DE114098860

pHGesellschafterin:

Keppler Verlag Verwaltungsges. mbH

Sitz: 63150 Heusenstamm

Registergericht:

Amtsgericht Offenbach/Main

Handelsregister-Nr: HRB 8643

Geschäftsführer: Eckhart Thomas

Druck:

Vogel Druck und Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung von eingesandten Artikeln und Leserbriefen vor.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung des Verlages ist eine Verwertung strafbar. Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken oder ins Internet und für die Vervielfältigung auf CD-ROM. Erlaubt sind einzelne Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge nicht zur Redaktion gehörender Verfasser geben nicht unbedingt die Ansicht oder Meinung der Redaktion wieder. Die Nichterwähnung von Warenzeichen bedeutet nicht, dass ein Produkt ohne rechtlichen Schutz ist. Mit der Annahme zur Veröffentlichung von Artikeln und Bildmaterial überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Diese Rechteübertragung bezieht sich insbesondere auf das Recht des Verlages, das Werk zu redigieren, zu übersetzen, zu gewerblichen Zwecken per Kopie (Mikrofilm, Fotokopie, CD-ROM oder andere Verfahren) zu vervielfältigen und/oder in elektronische oder andere Datenbanken aufzunehmen. Wir speichern Daten unserer Abonnenten und Anzeigenkunden soweit geschäftswichtig und im Rahmen des BDSG zulässig. Davon sind nur solche Angaben betroffen, die direkt aus unseren gegenseitigen Geschäftsbeziehungen stammen. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder infolge von Arbeitskämpfen bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Die PharmaRundschau ist der IVW – Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern – angeschlossen, die durch Kontrolle die Richtigkeit der Auflagenhöhe und ihre Verbreitung bestätigt.



Mann verlässt mit gesenktem Kopf sein Elternhaus. Im Türrahmen erkennen wir – auf dem Kopf stehend – seine Mutter. In der rechten Hand hält er einen großen Blumenstrauß, den er einer im mittleren Bildteil dargestellten, merkwürdig erstarrten Braut – seiner Baschinka (Bella) – anzubieten scheint.

Der rechte Teil des Bilds zeigt den glücklich verliebten Maler mit einer Frau zu einer Gestalt vermählt. Über beiden schwebt ein feuerroter Vogel. Unten im Bild sehen wir ein aufgeschlagenes Buch und daneben einen schwarzen, bedrohlich wirkenden Handschuh.

Immer wieder musste Chagall leidvoll erfahren, wie sein Glück zerbrach. Immer wieder hat ihm seine Kunst geholfen.

In der Nähe von Freiburg – in Riegel – wurde 2009 die Kunsthalle Messmer eröffnet, in der derzeit eine Auswahl von 140 Bildern aus Chagalls grafischem Werk gezeigt wird. Hier imponiert vor allem die Souveränität der einfühlsamen und immer wieder unerwartet originellen Darstellung bekannter Geschichten.

In meinem Buch über »Die Kunst, ein guter Arzt zu werden« habe ich mich mit der These auseinandergesetzt, ob nur ein guter Mensch ein guter Arzt sein kann. So war ich überrascht, zu lesen, dass Marc Chagall einen ähnlichen Anspruch, bezogen auf die Künstler, formuliert hat: *»Ein guter Mensch kann bekanntlich ein schlechter Künstler sein. Aber niemals wird jemand ein echter Künstler, der kein ... guter Mensch ist.«* Marc Chagall war – nach allem, was wir von ihm wissen – nicht nur ein guter Maler, sondern auch ein guter Mensch. So schrieb er, bezogen auf seine Erfahrungen mit den Kommunisten: *»Ich denke, die Revolution könnte eine große Sache sein, wenn sie die Achtung vor dem anderen bewahrte.«*

Marc Chagall Ausstellungen im Kunsthaus Zürich (bis zum 12. Mai 2013) und in der Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl (bis zum 30.6.2013)
Barbara Krause: Marc Chagall – die Farben des verloren gegangenen Paradieses. Romanbiografie. Herder, Freiburg 2013(3)